

Ich habe zwei Semester im Rahmen des Erasmus+ Programms an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der *Université Lumière Lyon 2* (kurz: Lyon 2) verbracht. Ich habe dort wie auch in Freiburg Jura studiert. Alle rechtswissenschaftlichen Kurse finden am Campus *Berges du Rhône* direkt am Fluss in Innenstadtnähe statt, nicht am Campus *Porte des Alpes* (außerhalb in Bron) wie die meisten anderen Kurse. Meine Betreuungsperson in Freiburg war Sybille Schneiders und in Freiburg Marjorie de St Jean für alle allgemeinen Erasmusfragen, sowie Pascal Lauvergeon für alle Fragen bezüglich der juristischen Fakultät. Beide sind sehr nett und helfen einem bei allen Anliegen gerne weiter.

Nach meiner Bewerbung und der Registrierung in Freiburg erhielt ich eine Mail aus Lyon, wonach ich ein weiteres Bewerbungsverfahren mit Mobility Online von französischer Seite aus durchlaufen bin. Mitte Juni 2017 erhielt ich dann den offiziellen Bescheid aus Lyon, dass meine Bewerbung erfolgreich war und mit dieser Mail erhielt ich Informationen über Unterkunft, erste Termine in Lyon usw.

Meine Entscheidungsfindung, ein Erasmus-Jahr zu machen, war im Endeffekt wahrscheinlich weniger schwierig als bei den meisten anderen. Ich hatte schon in der Schulzeit beschlossen, auf ein „Gap Year“ nach dem Abi zu verzichten, allerdings mit der Bedingung, während des Studiums ins Ausland zu gehen um französisch zu lernen. Zweifel kamen mir bei den Argumenten, dass die Anrechnung der Leistungen im Ausland bei Jurastudierenden schwieriger ist als bei anderen Studienfächern. Allerdings ist die Anrechnung des Jahres mit viel Hartnäckigkeit und Geduld für die französische Bürokratie auch machbar.

Als Vorbereitung auf das Auslandsstudium habe ich zwei Sprachkurse in Freiburg belegt, einen A1 „Crashkurs“ in der zweiten Hälfte des Wintersemesters, weil ich das Gefühl hatte, nichts mehr aus der Schule zu wissen (was sich als falsch herausgestellt hatte), und einen B1 Kurs im Sommersemester vor der Abreise. Letzterer hat sich als sehr hilfreich bewiesen, da gerade am Anfang vor Ort vom Lehrpersonal und von den Erasmus Ansprechpartnern erwartet wird, seine Probleme auf Französisch zu kommunizieren. Abgesehen von Sprachkursen empfehle ich sehr, sich eine/n Tandempartner/in in Freiburg zu suchen. Ich habe damals mit der Incoming Erasmusstudentin aus Lyon Kontakt aufgenommen und mit ihr anfangs ein Mal die Woche französisch geübt. Mit der Zeit sind wir gute Freundinnen geworden und sie konnte mir nicht nur in Freiburg, sondern auch nach ihrer Rückkehr in Lyon bei vielen Dingen unter die Arme greifen.

Obligatorisch waren eine Haftpflichtversicherung sowie das Mitbringen der europäischen Gesundheitskarte. Zum Abschluss von Versicherungen kann ich keine Erfahrungen schildern, da ich mit meiner Familienversicherung auch im Ausland noch alles abgedeckt hatte. Ich empfehle aber, sich vorher zu informieren, welche Versicherungen nötig bzw. vorhanden sind.

Da Lyon nicht weit weg ist, hatte ich Glück und wurde mit dem Auto dorthin gefahren, wie die meisten deutschen Erasmusstudierenden dort auch. Alternativ fährt aber ein Flixbus von Freiburg nach Lyon und es gibt auch einen Zug, der zwar schneller aber natürlich auch teurer ist.

Die Zimmersuche in Lyon hat sich als außerordentlich schwierig entpuppt. Lyon ist eine Studentenstadt, das heißt es gibt einen großen Andrang von Studierenden, die zum September ein Zimmer brauchen und der Wohnraum ist knapp, das heißt die Mietpreise sind sehr hoch. Unter 400€ findet man nichts, nach oben gibt es keine Grenzen. Einige Erasmus Freund/innen von mir haben teilweise 700€ für ein WG-Zimmer in guter Lage bezahlt. Wenn man aber früh, lange und gründlich schaut, findet man auf jeden Fall etwas. Ich habe in einer 4er WG mit französischen Studierenden gewohnt, ca. 10 Minuten von Jean Macé und 3 Straßenbahnhaltestellen von der Uni entfernt. Ich habe 480€ warm bezahlt, allerdings habe ich 90€ pro Monat Wohngeld (APL/CAF) bekommen, so war es dann deutlich bezahlbarer. Ich lege jeder/m ans Herz, so früh wie möglich CAF zu beantragen, da der Antrag sehr lange dauern kann. CAF ist nicht bei allen Wohnungen möglich - falls in der Anzeige nichts steht, würde ich den Vermieter im Voraus fragen. Voraussetzung für das CAF Wohngeld ist, ein französisches Konto zu haben (dazu weiter unten). Im Internet gibt es Seiten wie leboncoin.fr, appartager.fr, lacartedescolocs.fr, wo man viele Angebote findet. Außerdem empfehle ich ein paar der zahlreichen Facebook Gruppen beizutreten, die Namen wie „Lyon Colocation Recherche“ o.Ä. haben, dort finden sich auch immer wieder gute Angebote. Man muss nur schnell sein. Ich würde bei Anzeigen nach einem virtuellen Besuch über Skype fragen, um sicherzugehen, dass es sich nicht um Betrüger handelt. Gute Wohngegenden in der Nähe zur Uni sind das siebte, dritte und teilweise achte Arrondissement. Von der Presqu'île (Halbinsel zwischen den zwei Flüssen) aus ist die Uni aber auch sehr gut zu erreichen und man ist im Stadtzentrum.

Ein Konto habe ich bei der Bank BNP Paribas eröffnet, das war kostenlos und ich habe eine Carte Bleue (Visa Electron) sowie einen Online Banking Zugriff erhalten. Viele Banken bieten gerade zu Semesterbeginn für Studierende ein kostenfreies Konto an, an der Stelle lohnt es sich bei der Bank zu schauen, die am nächsten an der eigenen Wohnung ist. Zur Kontoeröffnung brauchte ich meinen Personalausweis, meine Immatrikulationsbescheinigung der Lyon 2 und eine tatsächlich auch eine Wohnungsversicherung. Da ich letztere auch meinem Vermieter vorlegen musste, habe ich sie direkt bei der Bank abgeschlossen für ca. 70€ für das Jahr. Die Verwaltung des Kontos ging sehr einfach über das Online Banking und die BNP Paribas hat an vielen Stellen in Lyon Geldautomaten, wo man gebührenfrei Bargeld abheben kann.

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich und besonders in Lyon hoch. Das günstigste Essen in der Mensa kostet 3,25€, ein Bier in einer normales Bar kostet ca. 6€, eine Pizza ab 10€ und Drogerieartikel kosten circa das Dreifache (bei Letzterem empfehle ich so viel wie möglich aus Deutschland mitzunehmen). Für Lebensmittel würde ich circa das Doppelte an Geld im Monat einplanen. Direkt neben der Uni ist aber ein Lidl Supermarkt, der die gleichen Preise wie in Deutschland hat. Außerdem bietet die Uni Sportkurse für 20€ im Jahr an, wo man ebenfalls Geld sparen kann.

Zu Anfang habe ich meine deutsche SIM Karte behalten und sie in Frankreich benutzt, da fallen aber auf Dauer nicht unerhebliche Kosten an bei Anrufen (trotz Abschaffung der Roaming Gebühren). Free Mobile und Virgin bieten dafür sehr günstige und gute Tarife an. Ich hatte eine SIM Karte von Free Mobile und hab für 100 GB, unbegrenzte Minuten und SMS im Monat 19,99€ bezahlt.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist in Lyon gut ausgebaut. Die Metro ist zuverlässig und fährt zu Stoßzeiten alle 2 Minuten. Es gibt vier Metrolinien und sechs Tramlinien, dazu gibt es normale und Elektrobusse und zwei Zahnradbahnen, die auf den *Fourvière* Hügel fahren. Für ein Abonnement bezahlen Studierende 35,50€ im Monat. Man muss beachten, dass die Straßenbahnen nicht selten unpünktlich kamen oder wegen Ausfällen oder Streiks gar nicht gefahren sind. Was an dieser Stelle außerdem erwähnt werden muss, ist, dass alle öffentlichen Verkehrsmittel an allen Tagen der Woche zwischen 0.30 Uhr und 5 Uhr morgens gar nicht fahren. Freitags und samstags fahren dafür stündlich drei Nachtbusse, die aber nur an sehr wenigen Haltestellen halten. Um am Wochenende nachts nachhause zu kommen, sind wir dafür oft mit Fahrrädern gefahren. Die Firma Velo'v hat Mietfahrradstationen an Stellen circa alle 200 m in der ganzen Stadt. Ein Abo für diese Mietfahrräder kostet nur 15€ pro Jahr und hat sich für mich als unerlässlich erwiesen, da in Lyon die meisten Stellen für mich nicht oder nur sehr schwer fußläufig zu erreichen waren. Für die Fahrräder gibt es auch verschiedene Apps, die einem sagen, wie viele Fahrräder auf den jeweiligen Stationen in der Stadt noch verfügbar sind.

An der Lyon 2 wird ein kostenloser Sprachkurs im ersten Semester angeboten, der SLM (*Suivi Linguistique Méthologique*). Diesen kann man auch im zweiten Semester fortsetzen, dies kostet dann allerdings 240€. Zusätzlich zum SLM kann man vor dem Semesterbeginn einen zweiwöchigen Intensivsprachkurs belegen, die Stage Prune. Den genauen Preis weiß ich leider nicht mehr, aber er belief sich auf etwa 300€. Da ich bereits in Freiburg Sprachkurse besucht hatte, reichte mir der semesterbegleitende Sprachkurs SLM, der auch nach regelmäßiger Anwesenheit und Bestehen der Abschlussklausur 5 ECTS Punkte eingebracht hat. In der ersten Woche des Semesters wird ein Einstufungstest durchgeführt. Befreit von diesem Test sind quasi nur die, die ein DELF Zertifikat vorlegen können. Alle anderen Bescheinigungen werden nicht akzeptiert. Auch wenn das Sprachniveau bei B1 etwas niedrig war und ich nicht das Gefühl hatte, meine Sprachkenntnisse dort signifikant zu verbessern, hat mir der SLM Kurs gut gefallen und ich habe dort nette andere Erasmus Studierende kennengelernt.

Die ersten paar Monate gibt es in Lyon den kostenlosen „Student Welcome Desk“, eine Initiative, die ausländischen Studierenden sowie Ersties bei der Wohnungssuche, beim Beantragen vom CAF und bei allen möglichen Alltagshürden hilft. Sie befindet sich neben der Mensa, dem Restaurant des Crous.

Wie alle Erasmus Studierenden an der Lyon 2 konnte ich Kurse ab dem ersten Jahr der Licence „L1“ (3-jähriges Bachelorprogramm) bis zum ersten Masterjahr „M1“ belegen. Masterprogramme gibt es an der Lyon 2 im Handelsrecht, Öffentliches Recht und in vielen anderen Rechtsgebieten. Im ersten Semester habe ich *Droit Constitutionnel* bei Mme Bihan (L2, 10 ECTS), *Droit international public* (L3, 10 ECTS) und *Systèmes juridiques comparés* (L3, 5 ECTS) bei M Chabrot und zwei Kurse an der Sciences Po Lyon besucht - *Droit Constitutionnel Américain et Common Law* (3 ECTS) und *Approche internationale et comparé de la lutte contre le terrorisme* (3 ECTS). Die Kurse bei M Chabrot kann ich sehr empfehlen, in seinen Vorlesungen waren viele Erasmus Studierende und er ist sehr zugänglich. Die Klausuren waren auf jeden Fall gut machbar. *Droit Constitutionnel* war hingegen definitiv anspruchsvoll, allerdings

auch sehr interessant. Hier empfehle ich französische Kommilitonen/innen nach ihren Notizen aus den Vorlesungen zu fragen, da es für die Klausuren teilweise auf jeden gesprochenen Satz aus der Veranstaltung ankommt. Ausländische Studierende haben kaum eine Chance, den Unterrichtsstoff selbstständig mitzutippen. Beim Fragen nach den Notizen würde ich keine Scheu haben, die meisten sind sehr verständnisvoll und lieb. Ich habe die Mitschrift damals zufällig von der Französin bekommen, die nächstes Jahr nach Freiburg für ein Erasmusjahr geht und wir konnten uns so gegenseitig helfen. Zu den Kursen an der Sciences Po wird es eine Informationsveranstaltung Anfang September geben - wenn da Interesse besteht, würde ich die Augen und Ohren offen halten. Grundsätzlich können alle Austauschstudenten an der Lyon 2 Veranstaltungen an fast an allen öffentlichen Unis in Lyon belegen, sowie an der Lyon 1, Lyon 3, Sciences Po (auch IEP genannt) und der Katholischen Hochschule. Zu den Formalitäten gibt es auch Informationen auf der ersten Infoveranstaltung für alle Erasmus Studierende direkt zu Beginn. Die Kurse an der Sciences Po waren sehr unterschiedlich. Der Kurs bei Mme Roudier zum Thema internationale Terrorismusbekämpfung war hochaktuell und die Klausur war nicht leicht, aber wenn man die Vorlesung gut verfolgt hat, gut machbar. Zu Anfang habe ich in der Vorlesung jedoch kaum was verstanden, das wurde aber von Woche zu Woche besser. Der Kurs über U.S.-amerikanisches Recht war dagegen eher oberflächlich und nicht sehr anspruchsvoll, da es sich hier um eine Veranstaltung im Rahmen eines Zusatzdiploms der Sciences Po handelte.

Im zweiten Semester belegte ich *Droit de l'Union Européenne* einmal als Vorlesung bei Mme Schmitter (L2, 10 ECTS) und einmal als TD bei M Clouzet (L2, 5 ECTS), *Droit de la consommation* bei M Durez (M1, 5 ECTS), *Droit International et Européen des Droits de l'Homme* (M1, 10 ECTS), ein TD in A1 Spanisch am *Centre des Langues* (5 ECTS) und den Kurs *Droit International Humanitaire* an der Lyon 3 (3 ECTS). Letzteren hatte ich geplant, mir als Wahlmodul Kriegsvölkerrecht im Schwerpunkt 7 anrechnen zu lassen, allerdings war deren mündlicher Prüfung, die für ausländische Studierende angeboten wird, außerordentlich schwer, deutlich über 10 Punkte zu erreichen, sodass ich sie in Freiburg wiederholen werde. Ein TD (*Travaux Dirigés*) ist vergleichbar mit einer AG an deutschen Jurafakultäten, allerdings werden dort kontinuierlich Leistungen verlangt, die benotet werden. TDs verlangen gute Sprachkenntnisse, aber entgegen der Empfehlung von M Navarro, dass sie für Erasmusstudierende zu schwierig seien, fand ich ein TD im zweiten Semester sowie viele andere gut machbar und sehr hilfreich. Man setzt sich auf einer tieferen Ebene mit dem Stoff auseinander, beschäftigt sich mit Urteilen und löst sogar auch mal praktische Fälle, was an französischen Unis eher selten ist.

Insgesamt unterscheiden sich französische Unis enorm von denen in Deutschland. Vorlesungen sind wortwörtlich als Vorlesungen zu verstehen, in denen Professoren/innen ihren Text vorne vorlesen und die Studierenden jedes Wort in einer unfassbaren Geschwindigkeit in ihre Tastaturen hämmern. Die Klausurvorbereitung erfolgt bei den allermeisten ohne jegliche Lehrbücher, sondern es werden die selbsterstellten Skripte aus den Vorlesungen Wort für Wort auswendig gelernt. Die Klausuren selbst finden in Form von einer Frage statt, die man anhand einer zweiteiligen Gliederung beantworten muss. Die Methodologie ist etwas eigen und

manchen Professoren/innen können da sehr kleinlich sein, es gibt aber im Internet und in der Unibibliothek Hilfestellungen und Ratgeber, wie man das am besten angeht. Mit Gesetzestexten wird größtenteils nicht gearbeitet, lediglich in Privatrecht an manchen Stellen, dafür umso wichtiger sind Gerichtsurteile.

Zu der Anrechnung von Studienleistungen kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nur so viel sagen, dass es kein Problem darstellt, in Lyon die Anforderungen an die Anrechnung des großen Scheins im Öffentlichen Recht zu erfüllen. Man muss allerdings aufmerksam bleiben und alles selbst in die Hand nehmen, da von offizieller Seite E-Mails auch mal wochenlang unbeantwortet bleiben können und Dokumente nur durch mehrmaliges Erinnern unterschrieben werden. Der Plan ist, mir die Veranstaltungen *Droit de l'Union Européenne* und *Droit International et Européen des Droits de l'Homme* zusammen als „großen Öff“ anrechnen zu lassen, was (hoffentlich) keine Probleme darstellen sollte.

Zusätzlich zu akademischen Veranstaltungen bietet die Lyon 2 ein umfangreiches Sportangebot, was ich in beiden Semestern wahrgenommen habe. Von September bis Dezember habe ich einen Salsakurs belegt und von Januar bis Mai sowohl einen Yogakurs gemacht als auch in dem Volleyballteam der Lyon 2 gespielt. Wenn man möchte, kann man je Sportkurs sogar 5 ECTS erhalten, wenn man regelmäßig anwesend ist. Der Salsakurs war lustig und ich hab dort nette Leute kennengelernt, er war aber auch sehr überfüllt und ist mit professionellen Tanzkursen wahrscheinlich nicht zu vergleichen. Volleyball hat mir viel Spaß bereitet und war super, um Kontakt zu Französischen zu haben. Gerade weil man im Team gespielt hat, wird man dadurch sehr integriert und lernt die Sprache in einem lockeren Umfeld. Für 20€ im Jahr werden auch Kurse wie Klettern, Golf, Tennis und sogar Reiten angeboten, man muss sich nur frühzeitig informieren wann das SUAPS (Sportzentrum der Uni) die Registrierung ansetzt, da die Plätze nach dem First-come-first-serve-Prinzip vergeben werden.

Kulturell hat Lyon wahnsinnig viel zu bieten. Ich hatte für das Jahr eine *Carte Musée Jeunes* für 7€, mit der ich das ganze Jahr Eintritt in sechs verschiedene Museen hatte, unter anderem dem Museum für schöne Künste und dem *Centre d'Information et Histoire de la Résistance*. Außerdem gibt es zahlreiche Veranstaltungen wie die Kunst oder Tanz Biennalen, Nacht der Museen, viele kleine Theater mit Tickets zu Studentenpreisen, Konzerte in verschiedenen Hallen und im römischen Amphitheater und natürlich das jährliche Lichterfest. Das *Fête des Lumières* ist das absolute Highlight der Stadt und zieht tausende von Touristen an. Für Donnerstag bis Sonntag um den 7. Dezember wird zu Ehren der Heiligen Maria die ganze Stadt in ein Lichtermeer verwandelt. Alle Einwohner stellen Kerzen auf ihre Fensterbänke und die vielen prächtigen Bauten der Stadt werden mit Lichtanimationen und Installationen angestrahlt. Auch wenn es teilweise gnadenlos überfüllt ist, lohnt es sich allemal Lyon in einem solchen außergewöhnlichen Zustand zu betrachten.

Abgesehen von kulturellen Spektakeln ist Lyon aber auch an sich sehr sehenswert. Die zwei Flüsse Rhône und Saône zeichnen das Stadtbild und fließen an der Spitze der Halbinsel, wo das *Musée de Confluence* steht, zusammen. Besonders an der Rhône, an dessen Ufer sich auch die Lyon 2 befindet, kann man im Sommer lange mit Freunden

sitzen und auf den Hügel mit der *Basilique de Fourvière* schauen. Geht man den Fluss entlang bis in den Norden der Stadt, erreicht man den *Parc de la Tête d'Or*, ein riesiger kostenloser Park mit einem großen Teich und Zootieren wie Giraffen, Löwen und Affen. Am *Hôtel de Ville* befinden sich die meisten Bars und Clubs der Stadt. Auch wenn die Preise natürlich gewöhnungsbedürftig sind, kann man in Lyon sehr gut ausgehen. Die Erasmus Organisation ESN bietet in regelmäßigen Abständen und gerade zu Beginn große Erasmusparties inklusive Pre-Drinks in Bars an, die sich gut eignen, um am Anfang Anschluss zu finden und Orte in der Stadt kennenzulernen. Lyon ist grundsätzlich sehr sicher. Auch wenn es eine Großstadt ist und man es natürlich vermeiden sollte, alleine nachts durch die Gegend zu laufen, habe ich mich in der Zeit an keiner Stelle unsicher oder bedroht gefühlt.